

PROTOKOLL DER SITZUNG DER VOLLVERSAMMLUNG DES LANDESVERBANDES DER SOZIALBETREUUNG

vom 27.02.2015 um 16:00 Uhr in Bozen, Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt,,
Wolkensteingasse 1, Aula Magna

Anwesende Mitglieder: Auer Hildegard, Baldauf Kerschbaumer Irmgard, Judith Dibiasi, Gruber Annaliese, Gruber Martha Maria, Heinisch Theresia, Huber Edith Maria, Huebser Kathrin, Kaser Gritsch Anna, Klotz Dietmar, Mayer Renate, Mittelberger Josefina, Moling Maria Monica, Nothdurfter Lukas, Oberparleiter Ulrike, Pircher Hartmut, Pörnbacher Elisabeth, Pixner Marlis, Ratschiller Elisabeth, Stecher Irene Maria, Schwingshackl Ingrid, Unterweger Verena, von Wohlgemuth Marta, Wieser Verena und Winkler Gertraud

Direktor der Abteilung Soziales, Herrn Dr. Luca Critelli

Entschuldigte Mitglieder: Gamper Irmgard, Plunger Klaus, Volgger Veronika

Mitarbeiter/in: Messner Christine

Tagesordnungspunkte:

1. Tätigkeitsbericht / Abrechnung 2014 präsentieren und genehmigen
2. Haushaltsvoranschlag und Vorausschau auf 2015 präsentieren und genehmigen
Mitgliedsbeitrag 2015
3. **Die neuen Betreuungsmodelle**
Informationen dazu vom Direktor der Abteilung Soziales **Herrn Dr. Luca Critelli** von Vorschläge und Diskussion mit allen Anwesenden

Begrüßung

Das Vorstandsmitglied Frau Kathrin Huebser und die Vorsitzende Frau Marta von Wohlgemuth begrüßen die Anwesenden und eröffnen die Vollversammlung.

Der Direktor der Landesfachschule für Sozialberufe, Dr. Luigi Loddi begrüßt die Anwesenden und berichtet kurz über eine geplante Tagung zum Thema „berufliche Identität“ in Zusammenarbeit mit der Abteilung Sozialwesen, der Uni, dem Landesverband der Sozialbetreuung u.a., die im Herbst stattfinden wird.

Die Beschlussfähigkeit der Vollversammlung ist gegeben.

Punkt 1: Tätigkeitsbericht / Abrechnung 2014 präsentieren und genehmigen

Nach Klärung von Organisatorischem bzw. der Tagesordnung beginnt die Vorsitzende Marta von Wohlgemuth mit folgendem Einstieg in die Vollversammlung:

Die diesjährige Vollversammlung steht unter dem Thema:

„Die neuen Betreuungsmodelle und was damit verbunden ist.....“

Hier wird es um zukunftsorientierte, richtungsweisende Betreuungsmodelle gehen, wo es wichtig ist in der Entwicklung und Planung mit zudenken und mitzureden.

Marta von Wohlgemuth eröffnet die Vollversammlung mit dem Zitat von Henry Ford

„Zusammenkunft ist ein Anfang.

Zusammenhalt ist ein Fortschritt.

Zusammenarbeit ist der Erfolg.“

Kathrin Huebser präsentiert den **Tätigkeitsbericht 2014:**

Begonnen hat das Arbeitsjahr 2014 mit der Vollversammlung am 07. März, wo neben dem formalen Teil, ein reger Austausch mit der Landesrätin für Soziales, Frau Dr.in Martha Stocker stattfand.

Insgesamt hat sich der Vorstand zu 14 Sitzungen bzw. Arbeitssitzungen im letzten Arbeitsjahr getroffen: Ideensammlung, Planung, Absprachen. Dauer ca. 2. Std. = 28 Std mal 5 Vorstandmitglieder insgesamt 140 Std. an ehrenamtlicher Tätigkeit für den Landesverband.

Aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen ist es uns derzeit noch nicht möglich entsprechende Öffentlichkeitsinitiativen zu ergreifen und alle Medienkanäle entsprechend zu nutzen, um den Landesverband die notwendige Sichtbarkeit zu gewährleisten.

So versuchen wir mit Rundschreiben und regelmäßiger Aktualisierung unserer Homepage die Mitglieder zu informieren und auf dem Laufenden zu halten.

Zu unserer Tätigkeit, gehört natürlich auch die fachliche Beratung der Mitglieder und 2014 wurden von Seiten des Landesverbandes 24 schriftliche bzw. mündliche Anfragen zu verschiedenen Themen (Kompetenzen, Arbeitsrecht, Nachschulung und u.a.) beantwortet.

Austausch und Vernetzungen ist ein wesentlicher Teil der Verbandstätigkeit und in diesem Sinne gab es mehrere Gespräche mit folgenden Personen bzw. Entscheidungsträgern:

- Landesrätin Frau Dr.in Martha Stocker
- Landtagsabgeordneter Herr Pius Leitner
- Abteilungsleiter Herr Dr. Luca Critelli
- Amtsdirektorin Dr. Brigitte Waldner
- Präsident ASWE Dr. Karl Tragust
- Vorstand Verband der Seniorenwohnheime

Der Landesverband hat 2014 an 2 wichtigen Projekten mitgearbeitet und auch hier haben die Vorsitzende und die Vorstandsmitglieder ehrenamtliche Zeit investiert:

Mitarbeit am Interreg Projekt „Gewalt im Alter“ – 4 Arbeitstreffen

Mitdenken und mitreden durften wir auch am „Runden Tisch“ mit den Interessensverbänden der stationären Seniorenbetreuung – 2 Arbeitstreffen

Der persönliche Kontakt vor Ort ist uns sehr wichtig, deshalb bemühen wir uns nach wie vor den Landesverband vor Ort vorzustellen:

- Vorstand Verband der Seniorenwohnheime
- Hauspflege Sand in Taufers
- Hauspflege Bruneck
- Landesfachschule für Sozialberufe in Bozen und Brixen (insg. 4 mal)
- Lebenshilfe Vinschgau

Folgende Fortbildungen wurden geplant und durchgeführt:

Für die Freizeitgestalter/innen:

Frühjahr 2014 - Dr. Luis Benedikter – 15 TN

Herbst 2014 - Austausch von Kompetenzen und Wissen – 29 TN

Weitere Fortbildungen mit Frau Prof. Deufert aus Innsbruck:

2 Auflagen Dokumentation im Pflegebericht

1 Auflage Aufbaukurs

mit insgesamt 59 Teilnehmern

3.Tag der Sozialbetreuung mit 100 Teilnehmern

mit der Fachreferentin Angelika Feichtner und den Stimmen aus der Praxis, die eine sehr gute Ergänzung waren, ihnen nochmals ein großes Danke.

Presseaussendungen

Im vergangen Jahr wurden 12 Presseaussendungen zu aktuellen Themen veröffentlicht, d.h. im Durchschnitt eine pro Monat

Die Abrechnung 2014

Die Vorsitzende Marta von Wohlgemuth präsentiert die Abrechnung 2014.

Marta von Wohlgemuth teilt mit, dass die Summe im Posten „Spende Mitglieder“ ein Großteil ihres Honorars für die inhaltliche Arbeit ist.

Zudem unterstützt ein Jurist kostenlos den Verband der Sozialbetreuung.

Das Defizit konnte um 1.233,66 € verringert werden.

Die Abrechnung wird von der Vollversammlung einstimmig angenommen.

Der Haushaltsvoranschlag 2015

Die Vorsitzende Marta von Wohlgemuth präsentiert den Haushaltsvoranschlag 2015.

Um das Defizit schneller abzubauen die Bitte an die Vollversammlung, dass jeder draußen aktiv wird, denn jedes Mitglied unterstützt den Landesverband der Sozialbetreuung auch finanziell.

Der Haushaltsvoranschlag auf 2015 wird von der Vollversammlung einstimmig angenommen.

Rechnungsprüfer:

Klaus Plunger ist abwesend.

Durch den unterzeichneten Prüfungsbericht entlastet er in seiner Funktion als Rechnungsprüfer den Vorstand.

Der Rechnungsprüfer Klaus Plunger wird von der Vollversammlung einstimmig entlastet

Der Mitgliedsbeitrag 2015

Der Mitgliedsbeitrag beträgt wie im Jahr 2014, 30,00 €. Der Mitgliedsbeitrag beträgt seit 2011, 30,00 €.

Die Vorsitzende stellt an die Vollversammlung die Frage, ob der Mitgliedsbeitrag erhöht werden soll oder nicht.

In der folgenden Diskussion werden folgende Fragen erörtert:

- Die Möglichkeit die 5 Promille bei der Steuererklärung zu erhalten. Antwort: das erfordert bestimmte Voraussetzungen die der Landesverband der Sozialbetreuung zurzeit nicht erfüllt.
- Pflichtmitgliedschaft wie beim Krankenpflegeverband. Antwort: Der Krankenpflegeverband hat einen staatlichen Hintergrund, der mit Berufskammer und Berufsalbum verbunden ist.
Der Landesverband der Sozialbetreuung ist ein Verband auf regionaler Ebene, zudem gibt es für Fachausbildungen keine Berufskammer und kein Berufsalbum wo man sich eintragen muss um arbeiten zu können
Der Landesverband der Sozialbetreuung ist ein Berufsverband auf regionaler Ebene.
- Zu einer möglicher Erhöhung des Mitgliedsbeitrages folgende Äußerungen:
 - wenn erhöht wird, wird es noch schwieriger Mitglieder zu bekommen
 - 5,00 € mehr für den Einzelnen ist sicher umsetzbar, es geht um die Grundeinstellung.

Es wird vereinbart, dass für insgesamt fünf Jahre der Mitgliedbeitrag 30 € beträgt, ab 2016 wird dieser erhöht.

Der Vorschlag wird von der Vollversammlung einstimmig angenommen.

Vorausschau auf 2015

Das Vorstandmitglied, Renate Mayer präsentiert die Vorausschau 2014.

Die Zielsetzungen

Oberste Priorität hat ein kontinuierlicher Kontakt mit den Mitgliedern: Rundschreiben, Presseaussendungen, persönlicher Austausch, u.a.

2015 werden Fortbildungen und Informationsveranstaltungen organisiert.

Es gilt die gemeinsame Identität aller Berufsgruppen zu stärken und dafür ist die Erarbeitung eines Berufskodexes angedacht, die Mitarbeit der Mitglieder ist hier für nötig und erwünscht.

Ziel ist es weiter eine verlässliche rechtliche und vor allem fachliche Beratung zugunsten der Mitglieder zu gewährleisten

Fachliche Anmerkungen zu wichtigen aktuellen Themen werden wiederum in persönlichem Austausch mit den Entscheidungsträgern, über die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und durch die Teilnahme an Arbeitsgruppen eingebracht.

Weiter ist es ein Ziel des Landesverbandes eine Öffentlichkeitsinitiative zu starten, um Präsenz zu zeigen, Mitglieder zu werben, Berufsgruppen bekannt machen und dadurch zu stärken.

In Ausführung: die jährliche Vollversammlung

Bereits in Planung befindet sich:

- Treffen Freizeitgestalterinnen
- Fortbildung: „Gewalt in Betreuung und Pflege“
- Tag der Sozialbetreuung

Selbstverständlich werden Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen geplant und durchgeführt.

Die Anwesenden werden gefragt, wer Interesse hat eine Vorstellung des Landesverbandes in seiner Einrichtung/seinem Dienst gemeinsam mit dem Vorstand zu organisieren.

Solche Veranstaltungen sind eine große Unterstützung in der Mitgliederwerbung und dienen der Stärkung des Landesverbandes.

Zweiter Teil:

Kathrin Huebser begrüßt den Direktor der Abteilung Soziales, Herrn Dr. Luca Critelli.

Nach der Begrüßung seinerseits referiert Dr. Luca Critelli zum Thema „die Neuen Betreuungsmodelle“.

Die Änderung der Betreuungsformen in den Diensten passiert auf zwei Ebenen:

Neue Dienste oder in der Entwicklung bereits bestehender Dienste.

Es gibt viele Formen von Betreuung die seit Jahrzehnten bestehen und sich ständig entwickeln.

Auch die Arbeitsweise ändert sich, z.B. ist heute ein Seniorenwohnheim ein Generationsmodell, eine Einrichtung die früher wie ein Krankenhaus funktionierte.

Europaweit entwickelten sich bereits neue Formen wie die Tagespflege, betreutes Wohnen usw.

Südtirol ist hier nicht sehr innovativ.

Gerade in Holland und Dänemark sind diese Entwicklungen schon sehr weit, bereits ab den 90er Jahren wurden keine Altenheime mehr gebaut, sondern andere Betreuungsformen angeboten.

In Südtirol geht es darum ein Angebot zu schaffen, das für Familien und Betroffenen besser zugeschnitten ist. Das heißt, eine größere Vielfalt an Betreuungsangeboten zu schaffen und das Angebot an die Personen anzupassen und nicht umgekehrt.

Es geht auch darum, den Betroffenen ein Angebot zu machen das sie wirklich brauchen, denn so können auch Kosten eingespart werden.

In Südtirol stoßen neue Betreuungsformen auf Schwierigkeiten, da auch die Gemeinden mitreden.

Es wird noch einige Jahre dauern, bis diese Fuß fassen.

Zu regeln ist dabei auch die Personalfrage, welche Berufsgruppen braucht es wofür.

Auszüge aus der Diskussion:

Frage:

Neben den klassischen Altersbereich, gibt es auch Überlegungen für älter werdende Menschen mit Behinderung die immer wieder die Einrichtung verlassen und in ein Altersheim umziehen müssen, da sie 65 Jahre alt sind.

Antwort Dr. Luca Critelli:

Die Ausführungen kann man auf jeden Bereich der Sozialdienste ausdehnen.

Ob Wohnheime, Wohngemeinschaften, Wohnbegleitung, um jede Person dorthin zu bringen die ihren Möglichkeiten entspricht.

Bei älter werdenden Menschen mit Behinderung gibt es keine Altersvorschrift, allerdings muss man, wenn die krankpflegerische Betreuung zu groß wird, in eine andere Struktur wechseln die die Betreuung gewährleisten kann.

Die Vorsitzende des LVS äußert dazu, dass die gesetzlichen Vorgaben ein Rahmen sind, solche Entscheidungen brauchen eine Begründung, keine Willkür.

Wortmeldung:

Es gibt durchaus Strukturen die an die Bedürfnisse der Bewohner/innen angepasst wurden, durch Wohngemeinschaften, Wohnheime und Kleinstwohnungen.

Das funktioniert sehr gut, ob dies möglich ist, hängt stark von der Führung der jeweiligen Struktur ab.

Die Vorsitzende des LVS meint, dass die ganze Betreuung und Pflege vielfältiger wird und ein differenzierteres Angebot entstehen wird.

Inzwischen gibt es einen Markt an dem viele mitprofitieren.

Wer übernimmt die Funktion der Beratung, denn viele suchen sich erst dann Hilfe, wenn es nicht mehr geht.

Wie will man das organisieren, dass die Betroffenen einen Einblick bekommen um dann gut entscheiden zu können.

Antwort: Dr. Luca Critelli äußert dazu, dass zusehends private Einrichtungen Dienste anbieten werden, die öffentlichen Einrichtungen die Funktion der Kontrolle ausüben werden und somit weniger im Bereich der Dienste tätig sein werden.

Die Information bzw. Beratung für die Familien bzw. Betroffenen muss stark ausgebaut werden.

Wortmeldung:

Die Vorsitzende meint dazu, dass die Mischformen immer noch die interessantesten sind, es braucht aber ein gutes Controlling, damit es nicht nur um den wirtschaftlichen Aspekt geht.

Frage:

Beim Kongress in Nürnberg wurde das Modell der Betreuung auf Bauernhöfen in Südtirol vorgestellt.

Sie fragt, ob es denn hier eine Anlaufstelle gibt und ob das gesetzlich in Ordnung ist.

Antwort: Dr. Luca Critelli meint dazu, grundsätzlich ist zu klären wo endet eine private Betreuung und wo beginnt eine gewerbliche Betreuung.

Der Pflege- und Betreuungsbereich ist ein rechtlich geschützter Bereich, nicht jeder kann tun was er möchte. Z.B. Nachbarschaftshilfe ist relativ frei, aber sobald es eine berufliche Tätigkeit wird greifen strenge Auflagen und Einschränkungen.

Wenn dafür mitunter öffentliche Gelder zur Verfügung gestellt werden, kann man die Betroffenen zwingen Regeln einzuhalten.

Wenn aber keine öffentlichen Gelder beansprucht werden, dann muss man sehen.

Wortmeldung:

Die Vorsitzende äußert dazu, dass man damit rechnen muss.

Für private Anbieter sind die Auflagen geringer, die öffentliche Hand muss elastischer werden, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Man muss zudem den Aspekt, dass soziale Arbeit kaum messbar ist, da die Bedürfnisse sehr vielschichtig sind bedenken und berücksichtigen, dass nicht nur kontrolliert werden soll, sondern dass es eine gute fachliche Betreuung braucht.

Frage:

Es braucht auch Wohn- und Betreuungsmodelle für Menschen die nach einem schweren Unfall in ihrer gewohnten Umgebung bleiben möchten, aber die Betreuung nicht der Familie anlasten wollen.

Antwort: Dr. Luca Critelli antwortet, dass es zwei Ansätze gibt. Zum einen die finanzielle Unterstützung (dritte/vierte Pflegestufe plus ca. 1.500,00 € im Monat) um sich die Betreuung zu organisieren und zu finanzieren und zum anderen gibt es in diversen Orten auch Wohngemeinschaften.

Frage:

Viele Ältere Menschen leben in großen Wohnungen, kann man die Menschen in ähnlichen Situationen nicht zusammenbringen, dafür würde es eine Anlaufstelle brauchen.

Antwort Dr. Luca Critelli, er sieht dies mit einer bestimmten Skepsis, hingegen betreutes Wohnen sehr wohl.

Darauf folgt die **Anmerkung**, dass in Altenwohnungen die fehlende Nacht Betreuung oft ein Problem ist.

Dr. Luca Critelli antwortet, dass Stiftungen oft nicht die Möglichkeit haben, das alles anzubieten. Es ist immer gut, wenn Einrichtungen die Führung übernehmen, die bereits Erfahrung haben.

Die Vorsitzende beendet die Vollversammlung bedankt sich bei dem Vorstand, den Mitgliedern und dem Entscheidungsträgern für das Vertrauen und die Unterstützung mit den Zitate:

Das Soziale ist keine Restgröße, die man sich leistet wenn es im Budget noch Platz hat, das Soziale bleibt immer, es ist unser aller Leben.

Und das Leben möchte in Würde und Achtung gelebt werden und Menschen brauchen einander.

Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, wenn man ihn wohl zu pflegen weiß.

Johann Wolfgang von Goethe

Ende der Vollversammlung um 19:00 Uhr.

Die Vorsitzende:

Marta von Wohlgemuth

Die Protokollführerin:

Christine Messner




